

PHÄNOLOGISCHES aus OBERÖSTERREICH (Lep.)

Von Hans F o l t i n, Vöcklabruck

Die in den letzten Jahren allgemein wahrgenommene Falterarmut bei den Tagfaltern und Spannern im besonderen Ausmaße und bei anderen Faltergruppen mehr oder weniger im geringeren Ausmaße würden Dürrejahre seit 1943 zugeschrieben. Nicht im geringen Ausmaße dürften auch die schneearmen Winter mit den zeitweise tiefen Temperaturen und wieder föhningen und schneefreien Zeiten in der Ebene zuzuschreiben sein. Ich will nur auf die beiden letzten Winter, die ich in der Heimat verbringe, hinweisen. Im Jänner blühten schon Haselnuß, Frlen, Schneerosen u.s.w., sodaß in unserer Gegend schon anfangs Feber die ersten Phigala pedaria F. und Anisopteryx aescularia Schiff. beobachtet wurden. Auch im Gebirge gab es verhältnismässig wenig Schnee, in den höheren Lagen brachte erst der Nachwinter im Winter 1947/48 größere Schneemengen, sodaß 1948 in den Lagen über 1800 m der Frühling im Gegensatz zu früheren Jahren, viel später kam. Der Winter trat in den letzten Jahren im Gebirge viel später ein, sodaß bis Ende Oktober die Berge bis über 2000m noch schneefrei waren, eine Ursache des ständigen Föhneinflusses. In der Ebene standen wir im Vöcklatale in früher nie beobachteten langen Perioden unter dem Einflusse des Ostwindes. Ich will mich jedoch mit diesen Witterungseinflüssen nicht eingehend befassen, sondern will Erscheinungen mitteilen, die durch diese Witterungsverhältnisse der letzten Jahre von mir und meinen Sammelfreunden beobachtet wurden. Es sind solche bestimmt auch von anderen Sammlern beobachtet worden.

Zunächst will ich auf die Zuwanderung bzw. Weiter-Verbreitung von Arten aufmerksam machen, die ich und mein Sammelfreund L ö b e r b a u e r in den letzten Jahren festgestellt haben. Es handelt sich hier nicht um sogenannte Wandertiere, wie dies bei Schwärmern, Fülen usw. beobachtet wird, sondern um Arten, die ihren festen und ständigen Lebensraum in Mitteleuropa haben. Die abnorm trockenen Jahre von 1943 bis 47 haben es bewirkt, daß in Vöcklabruck-Umgebung Arten zugewandert sind, die ich in früheren Jahren nie beobachten oder feststellen konnte, obwohl ich hier seit 25 Jahren eine rege Sammeltätigkeit entfalte.

Es handelt sich um folgende Arten :

Pieris daplidice L. Diese Art war in früheren Jahren in der Umgebung von Vöcklabruck nie zu beobachten und ist seit 1946 eine ständige Erscheinung geworden und zwar in drei Generationen.

Argynnis dia L., deren Verbreitungsgebiet reicht bis Lambach bzw. bis Steyrermühl. 1947 u. 48 konnte ich sie auf einem sonnigen Waldschlag im Puchheimerwald feststellen.

Coenonympha arcania L., die ich früher nur auf den Vorbergen, in den Gebirgstälern und nur unterhalb Schwannstadt feststellen konnte, fing ich am 21. Mai 1948 in Vöcklabruck am Gerichtsberg. Der frühe Zeitpunkt ist auf den warmen Frühling zurückzuführen, worauf ich noch zurückkomme. Ich fing sie im Gebirge im Weißenbachtale auch schon am 26.5.1948.

Lycaena cyllarus Rott., deren Verbreitung liegt nur im Traunggebiet und in den Vorbergen. 1948 fand ich sie auf einer Agerwiese bei Vöcklabr.

Lycaena arcas Rott. fand ich bisher nur auf den Moorwiesen unserer Flach- u. Hochmoore, seit 1946 ist sie auf den feuchten Wiesen in der Umgebung Vöcklabruck eine häufige Erscheinung.

Agrotis tritici L. bekam ich 1948 im Wohnzimmer am Licht als neue Art für mein Sammelgebiet. Sie ist bisher nur aus den wärmeren Gegenden Oberösterreichs bekannt geworden.

Agrotis obelisca Hb. und aquilina Hb. fand Löberbauer-Steyrermühl, in den letzten Jahren mehrmals, früher hat er sie trotz seiner eifrigen Sammeltätigkeit nie erhalten. A. obelisca Hb. kam am 28.8.1948 im Höl- lengebirge - Feuerkogel, in 1500 m, ans Licht.

Mamestra trifolii Rott. Auch eine Art, die früher bis Lambach reichte, wird nun seit 1945 auch in Steyrermühl u. Vöcklabruck in mehreren Gene-

-20-

rationen gefunden.

Erastria pusilla View. bekam ich am 2. u. 4.8.1948 in Vöcklebruck. Löberbauer bekam diese Art in den letzten Jahren auch mehrfach. Bisher war sie nur in der Felsler - Heide und Donautal bekannt.

Auch bei anderen Arten, die in früheren Jahren bei uns eine seltene Erscheinung waren, konnte ein häufigeres Auftreten beobachtet werden, trotz der Falterarmut. Gewissen Arten hat die Trockenperiode zugesagt und ihre Verbreitung gefördert.

Das Vöcklatal von Vöcklebruck aufwärts liegt in der Schlierzone, dieses Gebiet hat ein bekannt rauheres Klima und hat größere Niederschlagsmengen als die Gegend von Lambach abwärts. Es fehlen demselben viele Arten wie Satyriden u. Lycaenen, die schon in den wärmeren Gebieten der Traun und unteren Ager "zu Hause" sind. Deshalb ist es auffallend, daß seit einigen Jahren diese angeführten Arten auch in diesem Gebiet festzustellen sind. Es bleibt nun eine Aufgabe, weiterhin zu beobachten, ob die Zuwanderung von Arten zunimmt, ob die zugewanderten Arten sich nun hier noch weiter ausbreiten, oder ob sie bei Abklingen dieser warmen Periode wieder verschwinden werden. Jedenfalls finden wir hier eine Bestätigung, daß klimatische Verhältnisse die primäre Ursache der Verbreitung oder des Bewohnens eines Lebensraumes sind, obwohl vielfach auch das Vorkommen der Futterpflanze maßgebend ist, namentlich bei Arten mit monophager Lebensweise.

Ich will hier noch die Beobachtungen meines Sammelfreundes Löberbauer einfügen. Dieser stellte fest, daß *Lycaena bellargus* Rott. überall in den letzten Jahren an zusagenden Plätzen auftritt. *Lycaena argyrognomon* Bgstr. ist auf der nicht ausgebauten Autobahn überall zu finden. *Sesia ichneumoniformis* F. ist in den letzten Jahren mit der Futterpflanze auf der Autobahn im ständigen Zunehmen. In Steyrermühl stellt er ein häufigeres Auftreten von *Heliothis dipsacae* L. u. *scutosa* Sch. fest.

Diese Beobachtungen über die zunehmende Verbreitung bezieht sich vorläufig auf wenige Arten. Es werden sicherlich noch andere Arten eine Zunahme zu verzeichnen haben, die uns bisher entgangen sind.

Auch das Auftreten von ausgespr. Wandertieren konnte festgestellt werden. Löberbauer fand in den letzten Jahren wiederholt *Deilephis livornica* Esp., *Heliothis peltigera* Schiff. Ich bekam am 31.7.1948 bei einem Lichtfang im Höllengeb. in 1000m 2 *Heliothis scutosa* L. die auf der Wanderschaft waren. Herr Blaschek, Ebensee, berichtete von Funden der *Lycaena telicanus* Lang. im Offenseetal u. Langbathseegebiet. Bei dieser Art wäre es interessant festzustellen, ob sie aus dem Osten her oder aus dem Süden über die Alpen zuwandert. Über diese Art liegen bisher nur sehr wenige Fundangaben aus O.Ö. vor. (1843, 3. X. Lambach, leg. Roither; 24.7.1923 Frankenburg, leg. Dr. Binder; 22.9.1923 Ranshofen, leg. Foltin). *Agrotis saucia* M. wurde am 28.8.1948 im Höllengeb. am Feuerkogel am Licht in mehreren Stücken erbeutet. Löberbauer bekam sie auch in Steyrermühl.

Eine weitere Folge der warmen Jahre ist das Auftreten von 2 Generationen bei Falterarten, die bei uns in der Regel keine zweite Generation haben. Löberbauer fand in den letzten Jahren von *Thanaos tages* L. ständig eine 2. Gen. Ich will hier eine 2. Gen. von *Angerona prunaria* L. aus Vöcklebruck 20.9.1947 festhalten. Dann *Acidalia immorata* L. flog in Vöcklebruck 1946 bis 48 im August als 2. Gen. *Acronycta euphorbiae* var. *montivaga* Gn. wurde 1948 bereits am 1.5.48 im Traunsteingebiet und am 7.8.1948 am hinteren Langbathsee von mir erbeutet. *Mel. athalia* flog in den letzten Jahren stets in 2. Gen. wohl nur sehr einzeln.

Die geschilderten Witterungsverhältnisse brachten es mit sich, daß auch in den Erscheinungszeiten große Verschiebungen zu beobachten waren, die wahrscheinlich auf die warmen Herbst- u. Frühlingsmonate zurückzuführen sind und die Entwicklung verschiedener Arten sehr förderten. Ich will hier eine interessante Beobachtung aus dem Gebirge festhalten. Am 15.6.1948 war ich im Totengebirge am Hoch- u. Wildenkogel. Es lag dort gegenüber normalen Jahren in den Lagen über 1500 m verhältnismässig noch

viel Schnee. Für diese Höhenlage für 1948 also ein später Frühling. Ich bekam daher die meisten gesuchten Arten noch nicht oder nur einzelne Stücke in der beginnenden Flugzeit. Dagegen machte ich beim Lichtfang unweit der Hochkoglhütte in 1500 m Höhe interessante Feststellungen. Es flogen an diesem Abend bereits *Hadena monoglypha* Hufn., *Plusia bractea* F., *Lar. caesiata* Lang. u. *Gnophos glaucinaria* Hb. während noch Frühlingstiere wie *Taeniocampa gothica* L. u. *gracilis* F. außerdem gefangen wurden. Also die ersten Frühlingstiere neben Hochsommertieren in dieser Höhenlage. Unterhalb der Leuchtstelle lagen noch große Schneeflächen.

Auf ein weiteres frühes Erscheinen von Faltern will ich noch hinweisen. Ich suchte am 26.5.48 im Weißenbachtal die für mein Sammelgebiet noch nicht festgestellte *Melitaea phoebe* Lauch, die ich dort auf den trockenen Grashängen des Südabhanges vom Höllengeb. feststellen konnte. Nebenbei fing ich schon *Parn. apollo* L., *Pararge achine* Sc., *Coenonympha arcania* L. u. *Zygaena achilleae* Esp. Bei einem Leuchtabende am 12.6.48 an dieser Stelle, an dem ich auch eine neue Art suchte und auch erhielt, fing ich bereits *Agrotis helvetina* B., *margaritacea* Vill., *Car. respersa* Hb., *Rhizogramma detersa* Esp. und andere Arten. Am 6. Juni 1948 beobachtete ich am Hongar in 900 m schon *Argynnis niobe* var. *eris* Meig., *Coenonympha iphis* Schiff. u. *Lycaena ariob* L. Auch *Parn. mnemosyne* L. var. *bata-vus* Fruhst. flog schon in den ersten Maitagen in Vöcklabr., wie in den Vorjahren.

Eine andere Beobachtung will ich hier auch festhalten, das ist der geringe Flug von *Aglia tau* L. im Jahre 1948. Die Salzkammerrunde hatte am 30.4.48 einen Raupenleuchtabend im Traunsteingebiet, der gegenüber früheren Jahren wegen der geringen Funde eine große Enttäuschung brachte. Anderntags gabs eine weitere Enttäuschung bei dem gemeinsamen *Aglia tau* L.-Bummel. Diese Art flog in der Stammform in so geringer Menge, daß wir uns die Ursachen nicht erklären konnten, warum diese Art auch so eine Armut aufweist. In früheren Jahren sahen wir sovieler dunkle Formen als 1948 von der Stammform.

1948 konnte ich das Überwintern von *Hypena obesalis* Tr. beobachten. In den Handbüchern ist von einer Überwinterung des Falters nichts erwähnt. Es heißt dort "lokal im Mai und wieder August, die Rp. lebt gesellig überwinternd bis April und wieder im Juli an Nessel". 1948 bekam ich am 21.4. 1 ♂ und am 30.4. 1 ♀. Osthelder stellt in der Fauna Südbayerns eine teilweise Überwinterung bis Anfang Juni fest.

Auch ein Erscheinen von Herbsttieren im Frühling und Frühlingstieren im Herbst will ich bei dieser Gelegenheit noch festhalten. Lehrer Schmoller, Seewalchen, beobachtete im Herbst 1947 1 ♂ von *Phigalia pedia-ria* F. - Als Gegenstück möchte ich einen Fund von dem Lambacher Sammler Lindorfer festhalten. Derselbe fand am 30.3.24 *Cheimatobia brumata* L., also im Frühling. Diese Launen der Natur werden öfters vorkommen, nur werden diese von den Sammlern nicht oder nur selten beobachtet.

Das warme Herbstwetter 1946 brachte es mit sich, daß ich am 20.11.46 in der Umgeb. v. Vöcklabr. in einem Wald mit Heidelbeer-Unterwuchs u. vielen *Rhamnus frangula*-Stauden *Gonepteryx rhamni* L. in mehreren Stücken im Fluge beobachten konnte. Die warmen Herbsttage lockten die Tiere aus ihrem Winterschlaf.

Zum Schluß will ich noch eine Wanderung von *Pyrameis atalanta* L., beobachtet durch Löberbauer in der Gmundner Gegend festhalten. Derselbe beobachtete 1948 ein Wandern dieser Art. aus NO gegen SW auf viele km Breite. Die Falter flogen in kurzen Abständen immer dieselbe Richtung; sodaß es ihm auffällig wurde, da wir schon früher eine solche Rückwanderung im Herbst gemeinsam beobachteten. Ich habe darüber in der Frankfurter Ent. Z. Nr. 44/1936 berichtet. Ich habe mit Löberbauer in den Jahren 1932, 1934 u. 1936 anfangs Oktober eine Wanderung des Admirals beobachtet. Die Tiere flogen in zeitlichen Abständen von einer halben Minute von den Höhen des Hausrucks kommend gegen das Vöcklatal u. Atterseegebiet, also von Nord nach Süd. Der Zug nahm in allen Jahren dieselbe Richtung ein. Wir waren damals der Ansicht, daß die Falter aus rauheren Gegenden

-22-

über diesen Mittelgebirgsstock kommend weiter über die Alpen nach dem Süden zurückwandern, wie sie im Frühling zuwandern. Wir beobachteten diese Wanderung in der Zeit von 10 bis 14 Uhr. (Hauptflugzeit von *Lemonia dummi* L.) Wer hat solche Rückwanderungen schon beobachtet?

Diese geschilderten Beobachtungen will ich nun der Öffentlichkeit übergeben und hoffe, daß auch von anderer Seite derlei Feststellungen bekanntgegeben werden.

B E O B A C H T U N G E N über das V O R K O M M E N
der F L U S S U F E R - B E M B I D I E N
am T R A U N - M Ü N D U N G S - A B S C H N I T T. (Col.)

Von Hans W i r t h u m e r, Linz/D.

Dauerbeobachtungen ein und desselben Flußabschnittes zeitigen verschiedene Kenntnisse über das Vorkommen der einzelnen Arten, deren Individuenreichhaltigkeit und Generationsfolgen.

Zu allererst werden die Arten besser erfaßt als es bei einzelnen oder wenigen Sammelgängen möglich ist, da es Arten gibt, die nicht in jedem beliebigen Monat anzutreffen sind, andere wieder wegen ihrer Seltenheit nicht bei jedem Sammelausflug erbeutet werden können.

Zweitens sind die Individuenzahlen eines einzelnen oder weniger Sammelgänge noch lange kein richtiges Wertmaß, um die Stärke der Vertretung der einzelnen Arten anschaulich festzustellen. Erst lange Beobachtungszeiten mit vielen Sammelausflügen, die regelmässig über das ganze Jahr zu verteilen wind, ergeben brauchbare und stabile Durchschnitte zu diesem Zweck.

Drittens lassen Dauerbeobachtungen die Feststellung zu, welche Arten im fertig entwickelten Zustand (als Imago) überwintern.

Viertens kann man bei Dauerbeobachtung manche Zufallsbeobachtung über Fortpflanzung und Generationszahl, Lebenslänge der einzelnen Generationen und Entwicklungsdauer viel sicherer und häufiger machen, als bei einzelnen oder wenigen Sammelgängen.

Fünftens führen Dauerbeobachtungen zu genauerer Geländekenntnis und zu Mutmassungen über den Entwicklungsvorgang.

Besonders die Individuenstärke ist bei manchen Arten in den einzelnen Monaten sehr aufschlußreich. Dies ist besonders bei Arten der Fall, die über eine größere Anzahl von Monaten vertreten sind.

Es gibt zwar Arten, bei denen das An- und Absteigen der monatlichen Individuenzahl unregelmässig und ohne Spitzenbildung vor sich geht und daher nichtssagend ist. Zahlreiche Arten haben jedoch ein mehr oder weniger ausgeprägtes Generationsbild, das entweder durch eine einfache Kurve oder aber durch eine Wellenlinie dargestellt werden kann. Beide lassen in Verbindung mit anderen Anzeichen Generationsfolgen erkennen, erstere einfache, letztere mehrfache.

Anzeichen über Generationsfolgen oder -Wechsel sind die Zeiten der Copula-Vorgänge, die einmal im Jahre auf wenige Monate zusammengedrängt sind, oder sich aber auch zu einem späteren Zeitpunkt bei ein und derselben Art wiederholen können.

Des weiteren sind die zeitweise anfallenden, weichen und unausgefärbten Individuen, Zeichen für eine neu am Platze erschienene Generation.

Endlich findet man auch Tiere, die zwar noch leben jedoch schon Anzeichen zeigen, daß ihre Zeit zu Ende geht. Auch wird man bei der Aufarbeitung einer selbst ganz frischen Ausbeute bei manchem Tier bemerken, daß es schon beim bloßen Reinigen mit einem weichen Pinsel Fühler und Beine verliert. Tote Tiere findet man äußerst selten. Ich betrachte solche Tiere als mit Alterserscheinungen behaftet, was mir wiederum das Abtreten einer Generation anzeigt.

Von diesen Gesichtspunkten aus trachte ich nun durch meine Sonderarbeit am Traunfluß möglichst regelmässige und gründliche Unterlagen zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Mitteilungen aus Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [0101](#)

Autor(en)/Author(s): Foltin Hans

Artikel/Article: [Phänologisches aus Oberösterreich \(Lep.\) 19-22](#)